



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 7. April.

Bekanntmachungen.

Von Korporationen, Gemeinden, Gesellschaften, Festversammlungen und einzelnen Personen sind Mir aus sämtlichen Provinzen der Monarchie, sowie aus anderen Theilen Deutschlands und selbst aus dem Auslande zahlreiche Glückwünsche zu Meinem Geburtstage sowohl schriftlich als telegraphisch zugegangen und haben die darin kund gegebenen Gefinnungen als Zeichen der Mir gewidmeten Liebe und Anhänglichkeit Meinem Herzen sehr wohl gethan. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, den Abendern dieser Glückwünsche Meinen herzlichsten Dank auszusprechen und beauftrage ich Sie, den Minister des Innern, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. März 1869.

Wilhelm.

An den Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Den im Licitationstermine vom 2. d. M. bei Verpachtung des obern Voithardtsteichs und der großen und kleinen Teichvoigtwiese als zahlungsfähig angenommenen Meistbietenden haben wir den Zuschlag erteilt und machen dies denselben hierdurch mit der Aufforderung bekannt, in Gemäßheit der Verpachtungs-Bedingungen:

- 1) bis zum 8. d. M. die erste halbjährige Rate des Pachtzinses, sowie den Verpachtungskosten-Beitrag von Einem Silbergroschen pro Thaler des einjährigen Pachtgeldes an die Königliche Domainen-Receptrur hieselbst abzuführen und
- 2) sich zu dem auf

Freitag den 9. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

angefesteten Uebergabe-Termine im Gasthause zum Feldschlößchen pünktlich einzufinden.

Merseburg, den 3. April 1869.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zwischen dem Norddeutschen Bunde und Schweden ist am 23./24. Februar d. J. ein Postvertrag abgeschlossen, welcher am 1. April d. J. in Kraft tritt.

In Folge dieses Vertrages beträgt das Gesamtporto ohne Rücksicht auf die Expedition:

für frankirte Briefe nach Schweden 3 Groschen resp. 10 Kr. pro Loth incl.,

für unfrankirte Briefe aus Schweden 5 Groschen resp. 18 Kr. pro 15 Grammen ($\frac{1}{10}$ Loth) incl.

Drucksachen und Waarenproben werden gegen ein Porto von 1 Groschen resp. 4 Kr. für je $2\frac{1}{2}$ Loth incl. befördert, wenn sie frankirt sind; die Frankirung ist thunlichst unter Verwendung von Freimarken zu bewirken.

Im Uebrigen unterliegen Drucksachen und Waarenproben denselben Versendungsbedingungen, welche für den innern Verkehr des Norddeutschen Postgebiets maßgebend sind.

Es ist zulässig, Briefe, Drucksachen und Waarenproben unter **Recommandation** abzusenden. Recommandirte Sendungen müssen stets frankirt werden und unterliegen demselben Porto, wie gewöhnliche frankirte Sendungen gleicher Gattung, unter Hinzutritt einer Recommandationsgebühr von 2 Groschen oder 7 Kr. — Der Absender einer recommandirten Sendung kann durch Vermerk auf der Adresse verlangen, daß ihm das vom Empfänger vollzogene Recepißte zugestellt werde. Für die Beschaffung des Recepißtes ist vom Absender eine weitere Gebühr von 2 Groschen oder 7 Kr. zu entrichten.

Expresbriefe sind zulässig nach solchen Orten in Schweden, in denen sich eine Postanstalt befindet. Für dergleichen Briefe ist das Porto und die Expresgebühr stets vom Absender im Voraus zu entrichten; es beträgt die Expresgebühr bei Briefen nach Schweden $2\frac{1}{2}$ Groschen resp. 9 Kr. —

Zahlungen bis zum Betrage von 30 Thalern oder bis 80 Reichsthälern Schwedisch können nach allen Orten in Schweden im Wege der **Postanweisung** übermittelt werden. Die Einzahlung erfolgt bei den Norddeutschen Postanstalten auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular. Der Betrag, welchen der Absender nach Schweden überwiesen zu sehen wünscht, ist auf der Postanweisung unter Abänderung des Vordrucks: „Thlr. Sgr. Pf.“ u. s. w. in **Reichsthln. und Dere Schwedisch** anzugeben. Die Postanstalt am Aufgabsorte rechnet den vom Absender in vorstehend bezeichneter Weise notirten Betrag — für jezt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung nach dem Verhältnis von 8 Reichsthln. Schwedisch gleich 3 Thlr. $\frac{1}{2}$ Sgr. — in die Thaler- resp. Süddeutsche Gulden-Währung um und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahler entgegen. Die Postanstalt ist mithin auch in der Lage, dem Einlieferer genaue Auskunft zu geben, welchen Betrag derselbe in Schwedischer Währung einzurücken hat, um eine nach deutscher Währung ausgerechnete Zahlung in Schweden zutreffend leisten zu lassen. Die Gebühr ist stets vom Einzahler zu entrichten, thunlichst unter Verwendung von Freimarken. Dieselbe beträgt, ohne Unterschied des Betrages der Postanweisung, 4 Groschen oder 14 Kr. —

Ueber die Behandlung und Taxirung der **Päckereien und Geldbriefe** nach Schweden erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, den 22. März 1869.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Bekanntmachung.

Sobald auf Briefen nach **Rußland** der Bestimmungsort in **Russischer** Schrift ausgedrückt ist, empfiehlt es sich, daß der Absender denselben noch in **Deutscher** oder **Französischer** oder **Englischer** Schreibweise hinzufügt, da die Russischen Schriftzüge den Norddeutschen Postanstalten nicht hinlänglich bekannt sind. Es ist ferner wesentlich, daß bei den nach **mittleren** und **kleineren** Orten in Rußland gerichteten Briefen die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werde.

Berlin, den 27. März 1869.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Tage der hiesigen Backwaaren
für die erste Hälfte des Monats April.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis u. Gewicht des Brodes.					
		Ein 2 Pf. Brod		Ein 1 Egr. Brod		Ein 5 Egr. Brod	
		Loth	Qu.	Loth	Qu.	Loth	Qu.
hies. Bäcker.							
Alberts sen.	Gotthardstr. desgl.	—	—	—	—	4	15
Alberts jun.	—	—	—	24	—	3	28
Bleyer	Rittergasse	—	—	—	—	4	25
Brüchler	Altenburg	—	—	—	—	3	27
Witwe Deichert	Oberbraitestr.	—	—	—	—	4	5
Diege	Johannisgasse	—	—	25	—	4	7
Gärtner	Markt	—	—	—	—	4	—
Hammer	Preußergasse	—	—	27	—	4	15
Hartmann	Delgrube	—	—	24	—	4	—
Witwe Hartmann	Altenburg	—	—	28	—	4	17
Heubner	Altenburg	—	—	1	—	4	25
Heubner	Breitstraße	—	—	24	—	4	—
Heubner	Gotthardstr.	—	—	27	—	4	15
Heyne	Delgrube	—	—	27	—	4	15
Witwe Heyne	Schmälengasse	—	—	—	—	4	—
Hoffmann	—	—	—	27	—	4	15
Hübel	Altenburg	—	—	22	—	3	20
Hübel	Altenburg	—	—	—	—	4	15
Klassenbach	Markt	—	—	—	—	4	10
Kraut	Breitstraße	—	—	28	—	4	20
Lange	Neumarkt	—	—	24	—	4	—
Leincke	Neumarkt	—	—	25	—	4	5
Luther	Amteshäuser	—	—	26	—	4	6
Noble	Neumarkt	—	—	22	—	3	12
Peuschel	Schmälengasse	—	—	—	—	3	15
Punz	Sitzigasse	—	—	27	—	4	15
Schäfer	Neumarkt	—	—	—	—	5	—
Schönberger	Gotthardstr.	—	—	—	—	4	16
Stahl	Sitzigasse	—	—	—	—	4	15
Schurig	Sitzigasse	—	—	27	—	4	15
Stodmar	Burgstraße	—	—	25	—	4	15
Wohlleben	Oberaltenburg	—	—	24	—	4	—
B. hies. Brodhändler.							
Bauerfeld	Neumarkt	—	—	—	—	4	20
Beutel	Gotthardstr.	—	—	—	—	4	—
verebel. Dorfmann	Altenburg	—	—	—	—	4	15
Richter	Altenburg	—	—	—	—	4	15
Funke	Markt	—	—	—	—	3	22
Funke verw.	Sand	—	—	—	—	4	8
Haale	Borwerk	—	—	—	—	4	12
Häblich	Markt	—	—	—	—	4	8
Hartmann	Gotthardstr.	—	—	—	—	5	7
Hübner	Markt	—	—	—	—	4	—
Kloppe	Delgrube	—	—	—	—	4	12
Kußel	Johannisgasse	—	—	—	—	4	15
Kindner verebel.	Borwerk	—	—	—	—	4	12
Rügendorf	Neumarkt	—	—	—	—	4	15
Müller	Dom	—	—	—	—	4	15
Rüghe	Kreuzgasse	—	—	—	—	4	12
Reuber	Mälzergasse	—	—	—	—	4	18
Schrimpf	Neumarkt	—	—	—	—	5	7
Schubert	Neumarkt	—	—	—	—	4	7
Schulte	Schmälengasse	—	—	—	—	4	12
Steinbrück	Neumarkt	—	—	—	—	4	15
Sißner	Entenplan	—	—	—	—	4	18
Wäse verebel.	Altenburg	—	—	—	—	4	7
Wiemann	Breitstraße	—	—	—	—	4	15
Wolf	Altenburg	—	—	—	—	4	15
C. Landbäcker.							
Böhme	Rügendorf	—	—	—	—	4	12
Milng	Neumarkt	—	—	—	—	4	15
Ronneburg	Franleben	—	—	—	—	4	8
Rodendorf	Blößen	—	—	—	—	—	—
Sommerweisk	Geula	—	—	—	—	4	15
Urban	Wallendorf	—	—	—	—	4	7
Wächter	Raundorf	—	—	—	—	4	8

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrot am schwersten der Bäckermeister **Schäfer** (Vorstadt Neumarkt), am leichtesten der Bäckermeister **Noble**; von den hiesigen Brodhändlern am schwersten die Brodhändler **Hartmann** und **Schrimpf**, am leichtesten der Brodhändler **Funke**.

Merseburg, den 5. April 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 500 Schachteln aus den Gruben bei Rügendorf zur Ueberschüttung der Mühlen-Louischütter Straße in den Fluren Schorau und Wöckering soll an die Mindestfordernden verdingen werden.

Es ist hierzu Termin im Schlaßchen Gasthose zu Gehülte auf **Freitag den 16. April, Morgens 10 Uhr**, anberaunt, zu welchem qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Weißenfels, den 30 März 1869

Der Königliche Kreisbaumeister **de Rège**.

Concurs - Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Merseburg. Erste Abtheilung, den 27. März 1869, Mittags 12 Uhr

Ueber das Vermögen des Lohgerbermeisters Herrmann **Peuschel** in Merseburg ist der kaufmännische Concurs im abgeklärten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 6. März 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr **Moriz Klingebiel** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. April d. J., Mittags 12 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Rindfleisch**, anberaunten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 10. Mai 1869 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 10. Mai 1869 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Rindfleisch**, im Terminszimmer Nr. 9., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Proxist bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten ansetzen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath **Hunger**, Rechts-Anwält **Wegel**, **Bigl**, **Klinkhardt** und **Wölfel** hier und der Justizrath **Herrfurth** in Wehlitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg.

Das Folio 320. Hypothekenbuch zu Merseburg belegene Wohnhaus mit dazu gehörenden Plätzen zum Garten in der Fischerstraße, die Baderei genannt, von welchem Hause der Separations-Abfindungsplan bereits abgetrennt — welches Haus dem Lohgerber **Karl Eduard Horst** zugehört — abgekündigt auf 2020 Thlr. — zufolge der nebst Hypothekenschein im I. Bureau einsehenden Tage, soll

am 30. April e., von Vormittags 11 Uhr ab,

vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath **Panse** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Merseburg, den 11. Januar 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das in hiesiger Vorstadt Altenburg Folio 819. Hypothekenbuch belegene Haus nebst sonstigem Zubehör des Stellmachers **Martin Gottfried Schmidt**, abgekündigt auf 2793 Thlr., wozu ein Abfindungsplan von 11,2 Qlth. mit 9,20 Silberaroiden Ertrag gehört, soll

am 5. Mai 1869, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 vor Herrn Kreisgerichtsrath **Panse** subhastirt werden. Hypothekenschein und Tage liegen im Bureau aus.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche zu melden.

Merseburg, den 13. Januar 1869

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Kartoffeln.

Echte Bisquit-Kartoffeln, vorzüglich zum Sämen, das große Viertel 11, Egr., **Jacobi-Kartoffeln** à 10 Egr bei **Scinc. Schulze jun.**

Beste noch form rathsbote eine Prän Haus anen zur wird die Dom. Segeant T Stad gegiter Heid m teunfht der Mau Lohner des des Wlrg. Maurerlese und Schme ber leb Jg. Donn Herr Dic Neun Eisenreber Steber, 76 Rime, 76 Alren dem Sch Bürger 1 Zw d. M. in berge bet noch erg Bon Abschnit die gefa Schon b abgenom In große S Das F padt w Enstfchbu An teich lieg näheren sich nur em alten sch, ihr Da aufgesch Sie rev unvertef vorgeho sich die einzlt in sich au niß zu Be men als den un Anbrinr denselbe findet r chen in soviel, hier do lches V eine G bringen D als foli Etallbu wohl v stießer mit ein zu thun D hatte n gefand sofort Eilbot lich A läufige T

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landratsbüros, dem Colporteur Verkäufer und in der Expedition, gegen eine Prämumeration von 10 Sgr., **wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird**; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der pens. Invalide Seegant Born mit 3. Fr. A. Krause hier.

Stadt. Geboren: dem Pandarb. Witter ein Sohn; dem Maler und Tapezierer Peide ein Sohn; dem Pandarb. Vobbe ein Sohn; dem Vöhrig und Strumpfmacherin A. Hentel eine Tochter; dem Maurer C. Fiedler ein Sohn. — Getrauet: der Maurer C. A. Firschele mit Jgfr. Ch. M. Kunth. — Gestorben: die einz. Tochter des Fabrikarb. Kuhnert, 1 3/8 M. alt, an Verzehrung; der jüngste Sohn des Vöhrig und Kaufmanns Voigt, 1 3/9 M. alt, an Luftschmerzmittelvergiftung; der Maurergefell Born, 73 3. alt, an Altersschwäche; die nachgel. Witwe des Vöhrig und Schneidermstr. Kurr, 70 3. 10 M. alt, an Leberleiden; der außerehel. Sohn der led. Frey, 14 1/2 M. alt, an Krämpfen.

Donnerstag früh 9 Uhr Armen, Communion in der Stadtkirche.

Herr Diac. Frobenius

Neumarkt. Geboren: dem Schneidermeister Bildardt eine Tochter; dem Eisenbrecher Gersäcker ein Sohn. — Gestorben: der rüger und Fleischerstr. Streber, 83 3. 5 M. alt, an Altersschwäche; die hinterl. Ehefrau des Pandarb. Kimm, 76 3. 5 M. alt, an Altersschwäche.

Alteneburg. Geboren: dem Ziegelbrenneregel. 3. E. Bresschneider ein Sohn; dem Schneider Lanner eine Tochter. — Gestorben: die hinterl. Witwe des Bürgers und Brauereibesizers Reenhardt, 60 3. alt, an Verzehrung.

Nachrichten.

Zwei Diebe, ein Kaufmann und ein Dachdecker, hatten am 2. d. M. in Halle einen Ladentoffendiebstahl verübt. Hier in der Herberge betroffen, wurden dieselben im Besitze des gestohlenen Geldes noch ergriffen und sofort nach Halle zurückgeschafft.

Vor Kurzem versuchte ein junger Mensch vom Lande den linken Abschnitt einer Post-Anweisung, auf welchem Coupon und darunter die geforderte Summe verzeichnet ist, als Werthpapier auszugeben. Schon beim ersten Versuche wurde ihm der vermeintliche Coupon abgenommen und vernichtet.

In der Nacht vom 4. zum 5. ertönte Feuerruf. Das Haus, große Sigurgasse 588., stand in den obern Räumen in Flammen. Das Feuer ist unter einer Treppe, unter welche leere Obistörbe gepackt waren, herausgekommen. Ueber die sehr auffällige Art der Entzündung sind die Recherchen noch im Ganzen.

Am 4. Abends 9 Uhr wurde ein alter Mann am Gotthardtsteich liegend gefunden. Die ihn Findenden hielten ihn für todt; die näheren Umstände ergaben aber, daß er total betrunken war, und sich nur ausrufen wollte. Zur Polizeiwache gebracht, wurde er als ein alter bekannter Waqabond aus Wallendorf erkannt. Er beschwerte sich, ihn in seiner Ruhe gestört zu haben.

Das Feuer als Verräther. Zwei durch den letzten Feuerruf aufgeschreckte Herrschaften usen vergebens nach ihren Dienstmädchen. Sie revidirten die Schlafkammer derselben und finden die Betten noch unverleht, die lockern Vögel waren ausgeflogen. Dieselben hatten vorgezogen, heimlich zu Tante zu gehen. Gegen Morgen erst stellten sich die Flüchtlinge wieder ein. Solche Fälle stehen übrigens nicht vereinzelt da, und sollte dies eine Mahnung an die Herrschaften sein, sich auch zeitweise über das nächtliche Treiben ihrer Diensthofen Kenntniß zu verschaffen.

Singefandt.

Bei Wiederkehr des Frühlings und mit ihm unster so angenehmen als nützlichen Wald- und Gartensänger dürfte es allen Naturfreunden und Gartenbesitzern nicht oft genug zu empfehlen sein, durch Anbringen verschiedener Nistkästen auf Bäumen und an Gebäuden denselben recht viele Gelegenheiten zum Brüten zu bieten. Warum findet man z. B. im Königreich Sachsen in jedem Dörfchen und Städtchen in fast allen Gärten auf Stangen und Bäumen die Staarkasteln so viel, und bei uns so wenig, da dieser interessante und nützliche Vogel hier doch so häufig? Also, wo ein den Feinden der Vögel unzugängliches Plätzchen, wenn möglich nach Morgen zu gelegen, sollte immer eine Gelegenheit geboten werden, ihre kleine nimmersatte Brut unterbringen zu können. (H.)

Ein Küchenjunge als Bildhauer.

Das war ein Leben und Treiben in dem Schlosse zu Passagno, als sollte das Oberste zu untert gefehrt werden! Gärtner, Diener, Stallburshen rannten geschäftig an einander vorüber, wobei es auch wohl vorkam, daß die Eiligen ziemlich unsanft sich gegenseitig anstießen; allein da blieb Keiner stehen, um den erhaltenden Rippenstoß mit einer Grobheit zu vergelten, denn Jeder hatte alle Hände voll zu thun.

Der reiche Gutsherr von Passagno, der Marchese Falieri, hatte nämlich in der vergangenen Nacht einen Eilboten von Venedig geschickt, welcher der Dienerschaft des Schlosses befehlen sollte, Alles sofort zum Empfang des Herrn herzurichten, weil dieser selbst dem Eilboten in wenigen Stunden folgen wollte. Da gab es nun freilich Arbeit in Menge, denn Falieri erzürnte sich, wenn in dem weitläufigen Schlosse nicht Alles zu seinem Empfang bereit war.

Der eifrigste von Allen war jedoch Fernando, der dicke Koch;

denn ihm lag die schwere Pflicht ob, in aller Eile seinem bald eintreffenden Gebieter das Mahl zu bereiten. Dies war nicht etwa eine schwere Aufgabe für Fernando — denn er war ein Meister in der Kochkunst und sein Ruf hatte ihm ja die vortreffliche Stelle eines Kochs beim reichen Falieri verschafft — allein zum größten Unglück war dem braven Koch vor wenigen Wochen sein langjähriger Gehilfe entlaufen und trotz aller Mühe hatte Fernando einen passenden Ersatz dafür noch nicht finden können. Auf dringendes Bitten eines armen Mannes in Passagno hatte der dicke Koch zwar dessen Sohn Antonio aufgenommen, um diesen die edle Kochkunst zu lehren; aber nur zu bald mußte der Lehrmeister einsehen, daß aus dem neuen Lehrburschen zeitweilig kein braver Koch werden könne. Ein hübscher Knabe war der Antonio, und auch ein herzenguter Junge, aber es wollte ihm gar nicht behagen, hier bei den Töpfen, am lodernen Feuer Schildwache zu stehen und nur darauf zu achten, daß es aus keinem beim Kochen überlese. Denn dies war das erste Amt, welches ihm sein dicker Lehrmeister übertragen hatte. Mit den übrigen von Antonio geforderten Hülfeleistungen war es auch nicht weit her: verlangte Fernando Salz, so reichte Antonio ihm Zucker, statt des Weines hatte er Essig aus dem Keller gebracht, und wäre Fernando nicht dazwischen gesprungen, so hätte der träumerische Knabe gerade an dem heutigen Tage das Fleisch auf die Kohlen und dafür das Holzkohle in die Pfanne geworfen.

Schon mehrere Male hatte Fernando des Knaben Vater zu sich beschieden und denselben aufgefordert, den unbrauchbaren Küchenjungen wieder mit heim zu nehmen. Dann hatte aber der arme Mann immer mit Thränen in den Augen den gestrenghen Herrn Koch so lange gebeten, bis er versprochen, es mit dem ungeschickten Lehrburschen noch einmal zu versuchen; denn der gute Alte glaubte durchaus, daß nur in einer herrschaftlichen Küche für seinen Sohn das Glück des Lebens zu finden sei — wahrscheinlich weil es daheim so bitterwenig zu beissen gab.

Heute aber war der Koch ganz außer sich über die Ungelehrigkeit Antonios, und da der Knabe alle seine Anordnungen verkehrt ausführte, stieß er ihn endlich voll Aerger in die Vorrathskammer und schloß hinter ihm die Thür, weil er sich wohl selbst sagen mußte, daß er ohne die Hilfe des Knaben weit rascher zum Ziele gelangte.

„Diesmal bleibe ich aber meinem Vorsatz getreu,“ sprach er ärgerlich zu sich selbst; „der Laugenichts muß morgen aus dem Schlosse, denn aus ihm wird nimmermehr ein Koch. Männer und Thiere mit dem Küchenmesser aus Holz oder Früchten schnitzen, das kann er, aber das braucht er nicht; und dabei verdirbt er Alles und Nichts macht er recht. Wie gesagt, morgen muß er fort, und von des Alten Thränen lasse ich mich nicht noch einmal rühren.“

Nicht lange währte es, so traf der Marchese Falieri nebst einigen Freunden auf seinem Schlosse ein und fand alle seine Befehle und Anordnungen ausgeführt. Auch der dicke Koch Fernando war trotz jeder ihm fehlenden Hilfe mit der Bereitung eines vorzüglichen Mittagsmahles glücklich zu Stande gekommen. Aber es war für ihn auch eine fast übermenschliche Anstrengung gewesen, und keuchend hatte der geplagte Mann sich jetzt in einen Lehnhuhl geworfen, während die Diener in die Küche kamen und nach den Bestimmungen Fernandos die Schüsseln hinauf in den Speisesaal trugen.

Nach einer Weile kam der Haushofmeister selbst herab in die Küche, um dem geschickten Koche die Zufriedenheit sowohl des Marchese als seiner Gäste in schmeichelhaften Worten auszusprechen. Diese Lobeserhebungen waren Balsam für das Gemüth des erschöpften Fernando, welcher schon gefürchtet hatte, daß er aus Unmuth und Ueberreizung seiner Pflicht heute nicht in gewohnter vortheilhafter Weise habe genügen können. Er klagte jetzt dem Haushofmeister die Noth, welche er durch den ungeschickten Küchenjungen erlitten habe, und auch Jener war der Meinung, daß Antonio, als völlig unbrauchbar für den Küchendienst, so rasch als möglich entlassen werden müsse. Der Koch versicherte, daß dies noch heut geschehen solle, und der Haushofmeister entfernte sich, weil er von den ab- und zugehenden Dienern hörte, daß sich das Mittagsmahl seinem Ende zuneige und des Haushofmeisters Gegenwart eben im Saale nöthig werde, um die weiteren Befehle des Marchese zu empfangen.

Fernando aber erhob sich ebenfalls, um noch das übliche Schlußgericht anzurichten. Die herrlichsten Obistorten wurden auf silbernen Schalen geordnet, seines Backwerk aufgetragen, und nun begab sich auch der Koch in die dem unsolgsamen Küchenjungen als Geiängniß dienende Vorrathskammer, in welcher der zum Nachriß nöthige Käse aufbewahrt wurde. Fernando glaubte nicht anders, als daß der eingeschlossene Antonio, im Bewußtsein der auf ihm lastenden schweren Schuld, in Thränen schwimmen und seinen Vorgesetzten gewiß sofort auf den Knieen um Verzeihung bitten würde. Allein kein von beiden war der Fall, und der Anblick, der sich dem faum wieder etwas beruhigten Koche hier darbot, war vollkommen geeignet, ihn auf's Neue in die größte Wuth zu versetzen. Antonio saß nämlich an dem kleinen Fenster der Kammer und hatte den ganzen Buttervorrath vor sich auf einer Schüssel vermittels eines Messers und eines Köffels zu einer Figur umgewandelt, welche einen ruhenden Löwen darstellte.

Der Koch hätte mögen vor Schreck in die Erde sinken, als er dies sah. Der ganze Buttervorrath war vernichtet, und diese traurige

Entdeckung machte Fernando erst in demselben Augenblicke, wo auf der Tafel des Marchese der Nachtisch aufgetragen werden sollte! Es war gar nicht möglich, daß auf der Stelle andere Tafelbutter als Ersatz hätte herbeigeschafft werden können, und aus diesem Grunde erreichte auch die Verweisung des dicken Kochs den höchsten Grad.

„Noch habe ich Dich trotz Deiner verschiedenen heillosen Streiche nicht förmlich gezüchtigt, Du ungerathener Yube!“ rief Fernando außer sich. „Alein heut sollen Dir die Stallknechte mit ihren Peitschen den Abschied geben, wenn ich Dich zum Schlosse hinausjage. Vorher will ich aber Dein schändliches Werk selbst hinauftragen zu unserm gnädigen Herrn und ihm den Vorgang erzählen, damit er sieht, daß ich ohne Schuld an der Störung bin, welche die Tafelordnung erleiden muß.“

Bei diesen Worten nahm Fernando die Schüssel mit dem Butterlöwen und eilte fort, ohne sich von den kläglichen Bitten des weinenden Knaben zurückhalten zu lassen.

Die Tischgesellschaft des Marchese war nicht wenig erstaunt, als der dicke Koch mit seiner Schüssel, athemlos, keuchend und vor Mergel kirschbraun im Gesicht hereintrat und sich mit höflichen Kragfüßen der Tafel näherte.

„Ah, Fernando!“ rief der Marchese in der heitersten Stimmung. „Was bringt Ihr denn da noch Besonderes? Meine Gäste haben schon Eurer Geschicklichkeit gerechtes Lob widerfahren lassen.“

„Ach, gnädigster Herr!“ stammelte verlegen der Koch, „ich fürchte, daß ich dafür auch jetzt desto herbereren Tadel werde erdulden müssen; allein ich bin wahrhaftig nicht an dem erschrecklichen Unglück Schuld.“

„Ein Unglück? forschte Faleri. „Erzählet, rasch, was sich zugegetragen hat.“ Und nun berichtete Fernando, welchen abheulichen Streich ihm der schändliche Küchenjunge gespielt und die Butter so verunstaltet habe, und daß es nun unmöglich sei, in der Eile für den Nachtisch Ersatz herbeizuschaffen.

„Nun wenn es weiter keine Bewandniß mit dem Unglück hat, so werden sich meine lieben Gäste mir und Euch zu Liebe auch ohne Butter behelfen!“ rief lachend der Marchese. „Laßt uns nun aber auch das Schelmenwerk Eures Küchenjungen einmal in der Nähe betrachten.“

Fernando setzte, verächtlich lächelnd, die Schüssel mit dem Butterlöwen auf die Tafel. Einen ganz anderen Eindruck machte das flüchtige Gebilde jedoch auf den Marchese und seine Gäste. Voll Erstaunen und Bewunderung blickten Alle auf die Figur, welche in der That der Natur vollkommen nachgebildet schien und höchst vortheilhaft für ihren geschmählten Bildner sprechen mußte.

„Fernando,“ brach zuerst Faleri das Schweigen der Bewunderung, „ich sehe wohl ein, daß ihr Recht habt: der Knabe, welcher diese Figur zu formen verstand, paßt nicht zum Küchenjungen.“

„Nicht wahr, gnädiger Herr? Das hab ich auch gesagt.“ stimmte der ergrimmte Koch bei. „Ich habe ihm schon seinen Abschied ertheilt; ehe er geht, soll er von den Stallknechten aber noch eine Belohnung durch die Peitschen für seinen grenzenlosen Leichtsinns zugestell erhalten.“

„Nein, ich verbiete Euch den Knaben zu bestrafen!“ entgegnete Faleri. „Bringt ihn aber auf der Stelle hierher; ich werde selbst einmal mit ihm reden.“

Der Koch eilte, so rasch er vermochte, hinab, um den eingesperrten Antonio zu holen. Der arme Knabe wollte ihm durchaus nicht folgen, denn nach den Andeutungen Fernandos hatte der ungeschickte Küchenjunge von dem Marchese eine derbe Strafe zu erwarten. Es half jedoch kein Widerstreben, der Koch zog mit Gewalt den Knaben nach sich.

„Hier bringe ich den Mißthäter!“ rief er, als er den weinenden Antonio vor sich in den Saal schob.

„Gnade, Gnade!“ flehte der Knabe und fiel vor dem Marchese auf die Knie.

„Sei unbesorgt, liebes Kind,“ rief lachend der Marchese. „Steh' auf und nahe Dich getroßt, ich habe nichts Böses gegen Dich im Sinne.“

Antonio gehorchte zögernd und blickte sich zuweilen noch ängstlich um, als fürchte er, die ihm verheißenen Peitschenhiebe doch noch zu erhalten.

„Wie ich höre, hast Du wenig Lust ein Koch zu werden,“ wandte sich Faleri an den Knaben.

„Ah, gar keine Lust hab' ich dazu, aber mein Vater besteht nun einmal darauf!“ klagte Antonio.

„Hättest Du nicht Lust etwas Anderes zu erlernen?“ forschte Faleri leutselig weiter.

„Von Bergen gern!“ sagte Antonio, der jetzt schon mehr Muth faßte. „Am liebsten möchte ich wohl ein Maler oder Bildhauer werden, aber —“

Hier stockte der Knabe und aufs Neue traten ihm die Thränen in die Augen.

„Nun, sprich es nur aus, dieses Aber!“ redete der Marchese ihm zu.

„Ach — mein Vater ist gar zu arm, um für meine Ausbildung noch Geld ausgeben zu können.“ versicherte schluchzend Antonio. „Das habe ich mir wohl gedacht.“ sagte gerührt der Marchese. „Doch wenn Du Lust hast etwas Ordentliches zu lernen und ein tüchtiger Künstler zu werden — denn das Talent scheint Du im reichsten Maße zu haben — so werde ich für Deine Ausbildung sorgen. Ich kenne in Passono einen braven und geschickten Bildhauer, willst Du den als Lehrmeister annehmen, so kannst Du schon morgen dorthin abreisen.“

Jetzt waren es Thränen der Freude, welche dem glücklichen Knaben aus den Augen stürzten. Vor Entzücken konnte er kein Wort hervorbringen, aber der glühende Handfuß, mit dem er seinem Wohlthäter dankte, war sein beredtester Dank.

Die Gäste des Marchese belobten den Knaben und feuerten ihn an, das ihm von Gott verliehene Talent durch Fleiß auszubilden. Nur Fernando der dicke Koch, stand kopfschüttelnd dabei und begriff nicht, wie man an dem Butterlöwen so Großes entdecken könne — ihm that nur die dazu verwendete Butter leid.

Der Knabe aber hielt seinem Wohlthäter das gegebene Versprechen redlich; in unglaublich kurzer Zeit ward er ein vortrefflicher Künstler. Die Bildwerke, welche er schuf, als er kaum sechszehn Jahre zählte, erregten bereits die Bewunderung der Kunstkenner und nicht lange wahrte es, so war sein Name von aller Welt gefeiert.

Der arme Küchenjunge, der sich durch sein Talent als Bildhauer zur höchsten Stufe des Ruhms emporzuschwingen wußte, war kein Anderer, als Antonio Canova.

Kempen, 1. Februar. (Schauerliche Brautfahrt.) Der „Pof. Ztg.“ wird aus Kempen geschrieben: Einen so schauerlichen Polterabend, wie ihn in voriger Woche ein Bräutigam in unserer Gegend erlebt, würde man kaum mehr in Romanen schildern dürfen, ohne der Uebertreibung beschuldig zu werden. Und doch ist's Wirklichkeit, die ich Ihnen berichte. Am Abend vom 26. zum 27. v. M. fuhr aus dem kleinen polnischen Städtchen Wielun ein Bräutigam mit einem Begleiter nach unserem Nachbarnstädtchen Baranow, um daselbst am folgenden Tage seine Hochzeit zu feiern. Er fuhr ruhig durch die schneebedeckte Landschaft, als plötzlich die beiden Pferde unruhig wurden, ängstlich zu schnauben anfangen, und vor jedem Baum an der Straße scheuten. Die beiden Passagiere sollten über den Grund nicht lange in Ungewißheit bleiben. Sehr bald hoben sich in geringer Entfernung die Gestalten zweier Wölfe ab, die heulend dem Fuhrwerk nachsahen. Es war eine furchtbare Situation. Die beiden Reisenden nicht im Besitz von Waffen, und die Wölfe in unabweislicher Nähe. In dieser fürchterlichen Lage fuhr dem Bräutigam blitzschnell ein rettender Gedanke durch den Kopf. Rasch sprang er vom Wagen und schnitt die Stränge des einen Pferdes durch, das er den Wölfen preisgab; mit dem zweiten jagte der Schlitten davon. Bald war das freigelassene Pferd, das in seiner Angst gar nicht die Flucht ergriffen hatte, sondern zitternd stehen geblieben war, von den Wölfen erreicht, die sich mit einem Freudengeheul auf die Beute warfen. Unser Bräutigam aber gelangte in angstvoller Flucht, aber unversehrt in dem Grenzstädtchen Wolesslawice an. Für ein Pferd hatte er sein Leben eingetauscht, und mit doppelter Freude trat er am anderen Tage vor den Altar. Im Gedächtniß aber wird ihm die schauerliche Brautfahrt wohl sein ganzes Leben hindurch verbleiben.

Onkel Leisefschlich.

Wie unser guter Onkel sich Alljüngst bewährt so meisterlich Als Oberkellner Leisefschlich Und nie aus seinem Gleise wich, Das treibt zu seinen Preise mich. — Wie, fern beim zarten Zitherspiel Vom groben Stiefelhackensil, Er nie aus seiner Rolle fiel, Trotz schwerer Tulp' und Seidelbürde Vergessen nie die neue Würde, Nur leise auf den Zehen eben Wie Zephyr leicht dahin zu schweben, Jedwemdem nahend allgemach, Und doch dabei kein Glas zerbrach, Das macht ihm nur — Taglioni nach.

Harmonisch gestimmt durch's Harmonium, Durch Töne wie aus dem Gylsum, Sang einer dies Lied, vom Ohrenschmaus „Grad“ aus dem Wirthshaus kommend heraus“, Dem es jedoch „unbedenklich“ schien, Vor allen Menschen zu preisen ihn, Der es verstanden so meisterlich, Sich zu bewähren als Leisefschlich, Liegt es auch sonst nicht in seiner Natur, Vor Gott und den Menschen zu schleichen nur. —

Freiwillige Substation

beim Königl. Kreisgericht zu Merseburg.

- Das den Erben der verehelichten Marie Dorothea Biermann gehörige, zu Weagwitz belegene, im Hypothekensbuche sub Nr. 17 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, tagirt 945 Thlr., auch zugehörigen
- 2 Morgen 38 QMth., Plan in der Aue Nr. 50 der Karte, tagirt 332 Thlr. 10 Sgr.,
 - 2 Morgen 138 QMth., Plan in der Aue Nr. 59. der Karte, tagirt 415 Thlr.,
 - 2 Morgen 154 QMth., Plan auf der Höhe Nr. 28. der Karte, tagirt 1085 Thlr.,
 - 62 QMth., Plan auf der Höhe Nr. 50. der Karte, tagirt 40 Thlr.,
 - 2 Morgen 3 QMth. W. A., Plan in der Aue Nr. 25h. der Karte und
 - 1 Morgen 156 QMth. W. A., Plan in der Aue Nr. 25p. der Karte, tagirt 582 Thlr. 15 Sgr.,

sowie der beiden Biermann'schen Eheleuten gemeinschaftlich gehörige Feldplan in der Aue sub Nr. 55. der Karte von 6 Morgen 55 QMth., tagirt 1000 Thlr.,

eingetragen im Hypothekensbuche der Klur Weagwitz Fol. 49., sollen auf **den 15. April d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Biermann'schen Wohnhause zu Weagwitz Nr. 17. vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Brummer verkauft werden.

Der Termin beginnt um 10 Uhr und wird um 1 Uhr Mittags geschlossen werden.

Die Bedingungen können im Vormundschafft-Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 2. März 1869.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Handarbeiter Ephraim Alexander Hartung gehörige Wohnhaus mit Stallgebäuden, Hof und Zubehör zu Lauchstädt Fol. 228. des Hypothekensbuchs, abgeschätzt auf 755 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tage, soll

am 10. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentliche Gerichtsstelle zu Lauchstädt subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. Lauchstädt, den 20. Februar 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der Stellmachermeister Brütting zu Schaffstädt beabsichtigt in seinem Gehöfte Langeasse Nr. 64. eine Dampf-Schneidemühle zu erbauen.

Indem wir dies Unternehmen hierdurch gemäß des §. 3. des Gesetzes über die Errichtung gewerblicher Anlagen vom 1. Juli 1861 zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tage präclusivischer Frist bei uns anzubringen sind, sowie daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Schaffstädt, den 30. März 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 52 Schachtruten Kies aus der Grube bei Merseburg zur Unterhaltung der Halle-Weißenfels-Erfurter Chaussee Nr. 2.00 — 2.00 pro 1870 soll an die Mindestfordernden verdingen werden.

Es ist hierzu Termin im Gasthose zum Thüringer Hofe bei Merseburg auf Montag den 19. April; Morgens 11 Uhr, anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Weißenfels, den 30. März 1869.

Der königliche Kreisbaumeister **de Rége.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrsgrabensbau der trockengelegten Knapendorfer Amtsteiche wird Freitag den 9. April, Nachmittags 3½ Uhr, die der Schladebacher Teiche, Sonnabend den 10. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, stattfinden, wovon die betreffenden Teichparzellenspächter mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt werden, daß bei ersterem beim Unterteich angefangen und aufwärts nach dem Oberteich und Corbthaer Teich gegangen; beim Schladebacher Teiche aber beim Oberteich begonnen wird.

Der Bauinspector **Opel.**

Kartoffeln hat noch abzulassen

W. Peuschel jun., Breitestraße.

Umzugshalber bin ich gesonnen, mein im Jahre 1867 vor dem Neumarktshofe neuerbautes Wohnhaus mit 4 Stuben nebst Zubehör, Keller und Brunnen, passend zum Handel, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im Vorwerk Nr. 430.

Merseburg, den 5. April 1869.

Friedrich Zeiger.

Auction.

Sonnabend den 17. April 1869, von früh 9 Uhr an, soll im Biermann'schen Gehöft Nr. 17. in Weagwitz das dem Biermann'schen Erben gehörige Inventarium, bestehend in Vieh- und Wirtschaftsgeschirren, namentlich 3 Kühen, einer 1½ jährigen Ferkel, einem 3 jährigen Fohlen, einer Ziege, 3 Schweinen, 3 Zuchtschafen, 19 Hühnern, sowie einem Wagen, Pflug, Eggen, Walse, Kuhgeschirr, Ketten einem großen kupfernen Kessel, Kleidungsstücken, Betten und anderen Wirtschaftsgeschirren, meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts:

Weber, Ortsrichter.

Auction.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts sollen die Nachlassgegenstände des verstorbenen Nachbarn Johann Friedrich Herzau in Creypau durch das Dorfgericht den 12. April, von Nachmittags 1 Uhr ab, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zur Versteigerung kommen: ein einspänniger Ackerwagen, desgl. ein Ackerpflug nebst Karre, eine hölzerne und eine eiserne Egge, ein Pferdegeschirr, eine Getreide-Reinigungsmaschine, eine Decimalwaage, neu, verschiedene andere Gegenstände;

ein Pferd, 2 Stück Kühe, wovon eine hochtragend, 2 Stück tragende Erstlingsfäulen, 30 Stück Schafe in gutem Zustande; desgleichen einige Centner Heu, mehrere Schock langes Roggenstroh, desgl. Futterstroh und drei Parzellen guter Kuh- und Schafmist. Kaufsüchhaber werden zum Bieten in das Herzau'sche Gehöfte hiermit eingeladen.

Creypau, den 5. April 1869.

J. A.: **Blanke, Ortsrichter.**

In der Clause sind ca. 2 Wispel schwarze und weiße Samenwicken, sowie eine große Partie Buchsbaum zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Eine braune Zuchstute mit einem 4 Wochen alten Percheron-Fohlen stehen zu verkaufen beim Bäckermstr. **G. Schunke** in Raundorf.

Kalk-Verkauf.

Nur allein uns ist es möglich, in unsern 11 Oefen an der Dürrenberg-Leipziger Chaussee täglich frischen Kalk von der bekann- ten guten Qualität zu schaffen für den enorm billigen Preis à Wöpl. 6 Thlr. und à Schfl. 8¼ Sgr. Auch liefern wir gegen eine geringe Fuhrvergütung bis zur Baustelle.

Baldig bei Dürrenberg, den 1. April 1869.

Gebrüder **Unacker.**

10 Stück Hühner und ein Hahn sind zu verkaufen vor dem Hältertbor 129e.

W. Trätbner.

Ein aus 7 heizbaren Piecen nebst allem Zubehör bestehendes Logis ist von jetzt ab anderweitig zu vermiethen und sofort zu beziehen **Unteraltenburg Nr. 736.**

Die 2te Etage Burgstraße 216. ist zu vermiethen und 1. Juli c. zu beziehen.

Oberbreitestraße Nr. 468. sind zwei Logis im Hofe, nur für kinderlose Leute passend, zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, desgleichen eine Stube mit Kammer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Merseburg, den 5 April 1869.

Eine kleine Wohnung für 11 — 14 Thaler ist an ruhige Leute zu vermiethen **Saalgasse 408.**

Ein freundliches Logis ist zu vermiethen und kann den 1. Juli bezogen werden. Preis 36 Thaler.

G. Klaffenbach, Markt Nr. 6.

Logis-Vermietung.

Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermiethen.

A. Thran, Halleische Straße.

Vorwerk Nr. 436. ist eine kleine Stube nebst Behältniß zum Feuerwerk für 11 Thlr zu vermiethen.

Zu vermiethen und sofort oder den 1. October d. J. zu beziehen ist die zweite Etage von mehreren Stuben und allen erforderlichen Bequemlichkeiten **Unteraltenburg 717.**

Ein Familienlogis nebst Loispflanz, Schuppen und allem Zubehör ist sogleich oder später zu beziehen. Zu erfragen **Sand Nr. 615.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Entrée ist für 60 Thlr. zu vermiethen **Oberburgstraße Nr. 279.**

Logis-Vermietung.

Ein freundliches Logis von Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermiethen und Johannes von ruhigen Leuten zu beziehen.

F. Göbfer, Breitestraße 421.

Die 2. und 3. Etage ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. — Ganz frühzeitige Samenkartoffeln, blaue und weiße, à Scheffel 25 Sgr. verkauft **W. Voigt, Glasermstr.**

In der Clause ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör für 44 Thlr. zu vermieten und jetzt oder zu Johannis zu beziehen.

Wohn an der Halleischen Straße Nr. 129 p. belegen Wohnhaus, bestehend aus 10 heizbaren Stuben, Küchen, Kammern, Bodenkammern, Waschküche, Pferdestall, 7 Kellern, Kutschuppen und auch Garten, ist im Ganzen oder auch getheilt, sowie in meinem neubauten Hause ein Logis von 2 Stuben mit allem Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.
W. F. W. Dost.

Wohnungs-Veränderung.

Heute verlegte ich meine Wohnung vom Entenplane nach der Breitestraße in das Haus des Korbmachersstr. Herrn Helbig.
S. A. Seydich, Tapezierer.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, einem hiesigen und auswärtigen Publikum Merseburgs und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr Gotthardtsstraße 144, sondern **Unterbreitestraße Nr. 499**, dem Gasthof zur alten Post gegenüber wohne, und bitte bei vorkommendem Bedarf meiner Waaren mich ferner zu beehren.
Merseburg, im April 1869.

Julius Thomas,

Bandaquitt und Handschuhmachermstr.

Mein aufs Beste assortirte

Cigarrenlager

bringe den geehrten Herren Rauchern hiermit in Erinnerung.

Empfehlen kann ich besonders

gute alte Missouri à 8 Thlr., ¼ Hdt. 6 Sgr.,
Nr. 17. La Victoria à 10 Thlr., ¼ Hdt. 7½ Sgr.,
Nr. 19. Tres Coronas à 10 Thlr., ¼ Hdt. 7½ Sgr.,
Nr. 30. La Rosita à 12 Thlr., ¼ Hdt. 9 Sgr.,
Nr. 5. La Puntualidad à 13½ Thlr., ¼ Hdt. 10 Sgr.

Mit Proben echt Bremer und Hamburger Cigarren von 16 Thlr. an siehe gern zu Diensten.
Von geschnittenen und Packet-Tabacken, sowie von

Schnupftabacken

aus der Fabrik von **Lozbeck Gebr.** in Lahr a/R. halte stets Lager.

Röllchen-Taback à 3 und 4 Sgr.,

Rollen-Portorico à Pfd. 10 Sgr.,

Kautabacke bei

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan & Burgstraße.

Frankfurter Lotterie.

Zur Haupt-Ziehung vom 7.—28. April c., mit Gewinnen 200,000 — 100,000 — 50,000 zc. empfiehlt Originalloose pro ¼ Thlr. 12 15 Sgr.

Louis Zehender,

Burgstraße 215.

Frankfurter Pferdemarkt-Loose à 1 Thlr.

Coffee.

rein und fein im Geschmack, stets frisch gebrannt, offerire als etwas ganz Vorzügliches

gebrannt à Pfd. 10 Sgr.,

ungebrannt à Pfd. 7½ Sgr.

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan & Burgstraße.

Geschäfts-Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffne im Gehöfte des Herrn **Giemann** vor dem Gotthardtschore hier „eine Holzhandlung“ und empfehle Bauholz in Fldgen und in einzelnen Stämmen, Schacht- und Pföschölzer, Bohlen, Spunde und Schalbretter, sowie Stollen, Latten zc. zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß es mein Bestreben sein wird, reell bei billigster Preisstellung zu bedienen.
Merseburg, den 1. April 1869.

G. A. Rops, Holzhandlung.

Tapeten

halte ich in schöner solider Auswahl zu billigen Preisen empfohlen; ältere Muster sehr billig.

Webegarne

sind wieder in den gangbaren Nummern und Farben und der bekannten guten Qualität am Lager.

Schiffstadt.

Carl Schuchardt.

Bekanntmachung.

Vom 1. d. M. ab bin ich zum Rechtsanwält am Königl. Kreisgerichte zu Merseburg und zum Notar im Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Raumburg mit Anweisung meines Wohnsitzes zu Lützen ernannt worden und befindet sich mein Bureau zu Lützen in der Vorderstraße am Oberthore im Hause des Siegelbesizers Diege, eine Treppe hoch.

An jedem Sonnabend werde ich auch in Merseburg im Hause der Frau Kundius Oberburgstraße Nr. 279., 1 Treppe hoch, zu sprechen sein.

Lützen, den 3. April 1869.

Sickel, Rechtsanwält und Notar.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. April d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrm. 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in der Prov. Sachsen ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Die Eisenhandlung von **G. W. Hoyer** in Weissenfels empfiehlt vom Lager alte ausgesuchte Eisenbahnschienen bis zu 21' Länge in verschiedenen Höhen, sowie Grubenschienen und Schienennägel zu billigsten Preisen. Gewalzte I. Träger von 6—15" Höhe und gußeiserne Säulen werden prompt und billig bezogen.

Visitenkarten, höchst elegant, beagl. Adress- und Einladungskarten, Wein- & Speisekarten, Wein- & Etiquetten, sowie Verlobungs-, Entbindungs- & Todes-Anzeigen werden in sehr kurzer Zeit sauber angefertigt in der lithographischen Anstalt von **H. Wöls, Trübel Nr. 351 parterre.**

Munkelrüben-Kerne,

in vorzüglichster Keimfähigkeit, weist nach

Andreas Becker in Traarath.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Gustav Lott.

Turnertuch

Waterproof (wasserdichter Tuchstoff) schwarz und weiß, braun und weiß **melirt**, schwarze **Tuche**, schwarze **Satin**, schwarze **Tricot** und ein Sortiment feiner neuer **Sommer-Buckskin** empfing und empfiehlt zur geeigneten Abnahme ganz eracient **Carl Aug. Kröbel.**
Burgstrasse 216.

Feinen Holländischen Rauchtobak

der Firma

Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.

te Amsterdam

empfehlen **Aug. Wiese** in Merseburg,

Otto Peckolt,

Half-Canaster à 7 Sgr.

I. Zoort à 8 Sgr.

II. Zoort à 10 Sgr.

Canaster Nr. 1. à 12 Sgr.

Varinas Nr. 1. à 16 Sgr.

Varinas Nr. 0. à 20 Sgr.

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden **Rabatt** und Verpackung nach **Wunsch** des Bestellers.

Tapeten- und Rouleaur-Handlung

von **G. F. König, Markt Nr. 76.**, eine Treppe hoch,

bietet für die diesjährige Saison die größte Auswahl deutscher, englischer und französischer Tapeten von den geringsten bis zu den feinsten.

Proben nach außerhalb gratis!

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 5. 5 Sgr.

1/2 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.

1/4 engl. Pfd.-Topf
à 27 1/2 Sgr.

1/8 engl. Pfd.-Topf
à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.

Vorschuss-Berein zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft.

Bilance den 8. März 1869.

	Activa.		
	Rt.	Sgr.	h.
Cassa-Conto	11571	13	5
Effecten-Conto	24547	2	6
Vorschuss-Conto	135085	8	3
Mobilien-Conto	162	—	—
Immobilien-Conto	1178	16	11
Deutsche Genossenschafts-Bank	1000	—	—
Klagekosten-Conto	241	20	—
	176786	1	1

	Passiva.		
	Rt.	Sgr.	h.
Darlehens-Conto	81224	19	1
Spar-Einlagen	33288	27	10
Mitglieder-Guthaben	51232	19	10
Reservefond-Conto	3884	18	1
Gewinn- und Verlust-Conto	7155	6	3
	176786	1	1

Der von den Vereins-Beamten pro ultimo 1868 aufgestellte Jahres-Abschluss wurde in allen seinen Theilen geprüft und richtig befunden.

Die Revisions-Commission.

M. Klinebeil. J. G. Reichelt J. G. W. Feder.

„Leipziger Magen-Elisir,“

ein Destillat aus Kräutern, welche nur heilsam auf den Magen wirken, ist einem jeden Magenleidenden nicht genug zu empfehlen.

1/4 Flasche à 10 Sgr. 1/2 Flasche 5 Sgr. und 1/8 Flasche à 3 Sgr. nur allein echt zu haben bei

Seinr. Schulze jun. in Merseburg.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Buchbinderei im Hofe rechts befindet

G. W. Licht, Buchbindermeister.

Merseburg, den 1. April 1869.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß von mir alle gedrehte Holzarbeiten, sowie alle Sonnen- und Regenschirm-Reparaturen billigst ausgeführt werden und bitte um geneigtes Wohlwollen.

H. Dölpf, wohnhaft auf dem Neumarkt beim Herrn Schmiedemeister Köna

Alle diejenigen, welche noch Holz bei mir schneiden lassen wollen, werden gebeten, dasselbe baldigt anzufahren.

Auch liegen bei mir noch ca. 300 Ctr. **Schrote-Futter I. Sorte** à Ctr 2 1/2 Thlr. und **II. Sorte** 1 1/2 Thlr. zum Verkauf.

Mühle Ballendorf, den 1. April 1869.

L. Schmalz.

Das Hospital „Philanthropie“ zu Bukarest hat sich durch Einführung des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres aus der Brauerei Neue Wilhelmstr. 1. den vielen Heilanstalten, in denen dasselbe mit großem Erfolge als Heilmittel angewendet wird, angeschlossen, und bereits durch Hr. Thiermann dem Johann Hoff'schen Central-Depot in Wien bedeutende Aufträge übermittlelt. Auch Se. Durchlaucht der Fürst Carl kennt die wunderbare Heilkräft der Hoff'schen Malz-Fabrikate, zu deren Genuß die geschwächten Kranken vertrauensvoll greifen, ebenso dessen erlauchter Vater, Se. Königl. Hoheit der Fürst Carl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, der den Fabrikanten zu seinem Hoflieferanten ernannt und außerdem durch Ertheilung der großen goldenen Verdienst-Medaille ausgezeichnet hat.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager.

H. Wiese.

Der rühmlichst bekannte

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maas**, ein ebenso bewährtes als mir angenehmes Haus- und Linderungsmittel gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. ist nebst G. Brauch's Anweisung in Tafeln à 3 oder 1 1/2 Sgr., sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paqueten à 4 Sgr. zu haben bei **Seinr. Schulze jun.** in Merseburg.

Alte Eisenbahnschienen in größter Auswahl, bis zu 21' Länge, billigt bei **Carl Rolke**, Weiskensf. S.

Strohüte in neuesten Formen, reichster Auswahl, zu bekanntesten höchstbilligen Preisen empfiehlt während der Dauer des Marktes die **Strohutfabrik von B. Münnich** aus Leipzig. Stand beim Schneidmstr. **Finsterbusch** an der Saalbrücke parterre.

Engl. Portland-Cement und **Gyps** empfiehlt in frischer Waare **H. Bergmann** am Markt.

Engl. Patent-Wagenfett in besserer Qualität empfiehlt **H. Bergmann**.

Kleesaat, Luzerne und **Kopfklee**, sowie **Samen-Linsen** empfiehlt zu den billigsten Preisen **H. Bergmann**.

Auf meinen reinen **Nordhäuser Kornbranntwein** mache ich besonders ein geehrtes Publikum aufmerksam und empfehle solchen billigt. **H. Bergmann**, Markt.

Klaviersnoten werden schnell und sauber geschrieben von F. G. Bärckner, Roßwerk 424.

Anzeige.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab nicht mehr Dom 236, sondern **Oberburgstraße 286**, wohnhaft bin und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen auch in der neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Marie Planert.

Gleichzeitig die ergebenste Anzeige, daß **Chignons, Chignonsunterlagen, Haarrollen, Scheitel, Locken, Flechten** und andere diverse Haararbeiten von mir schnell, sauber und zu soliden Preisen gefertigt werden; sämtliche Arbeiten fertige ich auch von ausgekämmten Haaren.

Marie Planert, Oberburgstraße 286, Merseburg.

Leere **Champagner-** und **Weinflaschen** kauft zu den höchsten Preisen **H. Blüthner**, Unteraltenburg 717.

E. Weissenborn, **Gotthardtsstr. 140.**, vis à vis dem Seilermstr. Herrn **Seidewitz**, kauft **Lumpen, Knochen, weiße und bunte Glasbrocken, Eisen** und andere Metalle zu hohen Preisen.

Die vom hiesigen Kunst-Verein zu veranstaltende **diesjährige Kunst-Ausstellung** wird am 8. August im Schloßgarten-Salon eröffnet und je nach Umständen am 5. oder 12. September geschlossen werden.

Der Beitritt zum hiesigen Kunst-Verein erfolgt durch Entnahme von Actien, welche à 2 Thlr. pro Actie und Jahr beim Herrn **Banquier Kieferstein** zu lösen sind.

Ebenfalls können die Statuten des Vereins eingesehen werden. Merseburg, den 4. April 1869.

Der Vorstand des hiesigen Kunst-Vereins.

Gesangverein.

Nächsten Freitag 6 Uhr Uebung im Salon.

Merseburger Landwehr-Verein.

Nächsten Sonntag den 11. d. M., Abends 7 Uhr, findet in der Funkenburg die Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs, bestehend in Concert, Gesang, Theater und Ball, statt. Sämtliche Mitglieder haben mit Binden und Decoration zu erscheinen, da ohne Vereins-Abzeichen den Mitgliedern der Eintritt nicht gestattet ist.

Die Damenkarten sind, soweit dies nicht schon geschehen, beim Kameraden, Klempnermeister **Vottig** (Schmalegasse) in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 4. April 1869.

Das Directorium.

Zur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, früh 9/9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Würst, hierzu labet ein **F. Beyer.**

Kötzschen.

Großes Vocal-Concert,

gegeben von den besten Sängern einer sehr beliebten Liedertafel aus Halle a. d. S., Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, wozu freundlichst einladet **C. Weidig.**

Entrée 2 1/2 Sgr.

Schneiderinnen, welche auf beschnürte Knaben-Anzüge eingearbeitet sind, sowie einige Schneidermeister auf Knaben-Garderoben, finden dauernde Arbeit bei **Wilhelm Salym**, Halle Leipziger Straße 3.

Ein Gänsejunge oder Mädchen wird gesucht in **Agendorf Nr. 22.**

2 Lehrlinge werden gesucht in der **Eisengießerei.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft in Mühlhausen i. Th. wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zu Ostern d. J. als Lehrling gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt **F. Kleinau**, Merseburg Breitestr. 496.

Ein nicht zu junges Kindermädchen, welches ein wenig nähen kann, wird zum 1. Mai c. gesucht **Burgstraße Nr. 215**, 1 Treppe

5 Thlr. Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir Verionen, welche mein in der Meuschauer Klur belegenes Raupstüch bestohlen haben, so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann. **Morgenroth.**

Ein großer schwarzer Hirtenhund ist am vergangenen Sonnabend Nachts entlaufen. Der Wiederbringer desselben erhält beim Tischlermeister **Niemann** in Eckpau eine Belohnung.

Ein Huhn ist zugeflogen **Breitestraße 494.**

Am Nachmittage des 2. Feiertages ist auf dem Wege nach dem Feldschlößchen eine goldene Broche gefunden worden; der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inventionskosten beim Kaufmann **Zimmermann** auf dem Neumarkte in Empfang nehmen.

Bazar.

Mit dem innigsten Dank bringen wir zur Kenntniß, daß der gestrige Bazar einen Gesamtertrag von 550 Thlrn 3 Pf. ergeben hat.

Dieses günstige Resultat ist aus dem vereinten Zusammenwirken und der freundlichen Unterstützung aller Geber und Geberinnen, der zahlreichen Besucher der Ausstellung, der freigebigen Käufer und Käuferinnen und aller die uns beim Verkaufe und sonstigen Ausfühung ihre Mithilfe geliehen, hervorgegangen, und fordert uns zum wärmsten Danke auf, den wir ihnen Allen und jedem Einzelnen hiermit auszusprechen uns von ganzem Herzen gedungen fühlen. Merseburg, den 5. April 1869.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Heute am 6. April verstarb nach längerem Krankenlager meine einzige Tochter **Helene.**

Wächter, Lieut. und Reg. Secr. Off.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unsrer geliebten **Bertha** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor **Hoffmann** für seine trostreichen Worte am Grabe, Dank dem Herrn Lehrer **Müller** und der Schuljugend für den schönen Gesang; Dank Allen, die das Grab mit Kränzen und Blumen schmückten und dadurch zur Linderung unsrer Schmerzes beitrugen. **Schladebach**, den 4. April 1869.

Die trauernde Familie **Rittler.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter resp. Schwiegermutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 4. April 1869.

Wilhelm und Louis Kurr.
Pfannenschmid und Frau.

Dank.

Bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Maurers **Gotthelf Born**, sagen wir unsern herzlichsten Dank allen denen, welche den Sarg so schön mit Kränzen schmückten, der Wohlthät. Maurer-Znnung für das letzte Geleit, sowie seinen Kameraden des alten Kriegervereins, welche nach seinem Wunsch ihm die letzte Ehre gaben. Insbesondere aber dem Herrn Pastor **Heineken** für die so schön am Grabe gesprochenen Worte, welche uns über seinen Tod trösteten, sagen wir unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die durch zahlreiches Geleit uns wohlthuernde Theilnahme bei dem am 2. d. M. stattgefundenen Leichenbegängniß unseres im vollendeten 84. Lebensjahre gestorbenen Vaters und Schwiegervaters, des Fleischermeisters **Gotthelf Stecher** hier, sagen wir allen den theuren Geleitgebenden, sowie dem Herrn Pastor **Dreißing** für seine gehaltvolle und lehrreiche Grabrede, hierdurch unsern tiefempfundenen Dank. Vorstadt Neumarkt vor Merseburg, den 3. April 1869.

Gottfried und Bertha Stecher.